

spektakel



FEB
'26

 **staatstheater
meiningen**

Liebes Publikum, mit dem Januar 2026 verabschiedete sich nach 26 ausverkauften Vorstellungen „Eine Weihnachtsgeschichte“ von Charles Dickens aus

unserem Spielplan. Eine nachhaltige Erfolgsgeschichte nicht nur für uns, denn wir konnten dank Ihrer Großzügigkeit seit November mehr als 4.600 Euro Spenden

für die Meiningen Tafel einsammeln. Das Geld soll dort im Besonderen Familien mit Kindern zugutekommen. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung.

Staatstheater Meiningen · Bernhardstraße 5 · 98617 Meiningen · Karten: 03693/451-222 · www.staatstheater-meiningen.de

PREMIEREN



MUSIKTHEATER
CARDILLAC
Giulia Giammona inszeniert
Paul Hindemiths „Cardillac“
– erstmals zu sehen am
Staatstheater Meiningen.
Seite 2



KONZERT
5. SINFONIEKONZERT
Zu Ehren Herzog Georgs II.
mit Musik von Max Reger,
Richard Strauss, Johannes
Brahms und Arnold
Schönberg.
Seite 2



KONZERT
6. FOYERKONZERT
Klaviertrios im Foyer: Das
„Davidoff Trio“ präsentiert
Werke von Joseph Haydn
und Antonín Dvořák.
Seite 2



BALLET GASTSPIEL
RASANT WIE BRISANT
Das Bayerische Junior Ballett
München ist nach „Tanzglanz“
erneut zu Gast in Meiningen.
Seite 3



Killian Farrell,
Generalmusikdirektor

KOLUMNE

Liebes Publikum,
als Jugendlicher erhielt ich Klavierunterricht an der Dubliner Hochschule bei Dr. Mary Lennon. Mit 14 oder 15 Jahren richtete ich den Wunsch an sie, endlich die großen romantischen Werke von Rachmaninow und Chopin spielen zu dürfen. Aber sie hatte einen anderen Vorschlag: „Ludus tonalis“ von Paul Hindemith.

Ich musste zuerst meine Enttäuschung überwinden, aber dieses Werk war für mich der Anfang einer Liebesaffäre mit der Musik von Hindemith. Seine Musik ist klug, sinnlich und absolut einzigartig. Die musikalische Sprache, die er verwendet, ist wie keine andere: einfallsreich, eine Mischung aus tiefem Verständnis der Vergangenheit und einer Kenntnis der gegenwärtigen Stile wie Jazz, Bebop und sogar Zwölftontechnik.

Jahre später bin ich in einem Musikantiquariat in London über die Partitur seiner Oper „Cardillac“ gestolpert – ein Schnäppchen. Ich brachte sie sofort nach Hause und habe sie mit einer alten Aufnahme studiert. Ich war wirklich überwältigt. Die Oper ist ein Schmuckkästchen, gefüllt jede Seite in einem ganz anderen Stil komponiert. Und sie hat eine packende Handlung, spannender als jede „Tatort“-Folge.

Und jetzt, zehn Jahre später, darf ich endlich meine Begeisterung für dieses Stück mit unserem wunderbaren Meiningen Publikum teilen!

Killian Farrell

Mehr zu „Cardillac“ lesen Sie auf Seite 2.



Er lässt sich überraschen: Wolf Biermann weiß noch nicht, was ihn am Premierenabend am 6. März erwartet.

SCHAUSPIEL

**BIERMANN –
DRACHENTÖTER**

Premiere:
FR, 06.03.2026,
19.30 Uhr
– Großes Haus

„Der alte Wolf ist zufrieden“

Das Staatstheater Meiningen widmet Liedermacher Wolf Biermann einen Schauspielabend

SCHAUSPIEL Anlässlich der Uraufführung des Stückes „Biermann – Drachentöter“, geschrieben von dem Autor Martin Heckmanns, antwortet Wolf Biermann – der bisher auf eigenen Wunsch noch keine Zeile des Bühnenstückes gelesen hat – vorab auf einige Fragen der Dramaturgin Deborah Ziegler.

Herr Biermann, 2021 haben Sie Ihren Vorlass der Berliner Staatsbibliothek übergeben, im Juli 2023 wurde in Berlin eine Ausstellung über Sie gezeigt, jetzt erscheint ein Theaterstück in Meiningen und kurz nach der Premiere ist der Kinostart für einen Dokumentarfilm über Sie geplant. Wie fühlt es sich an, eine lebende Legende zu sein?

Solange ich lebendig lebe, muss ich keine Legende sein. Eine Legende, das weiß mancher, kann duften oder riechen oder sogar stinken. Wir Menschenkinder kennen den Weihrauch der Heiligenlegenden, wir kennen den strengen Geruch legendärer Heldengeschichten und wir kennen alle den Gestank einer Lügen-Legende als zynische Geschichtsfälschung. Die massenhafte Möglichkeit, keine Legende zu werden, ist aber, dass ein Mensch weder Gesicht noch Maske hat noch eine Familie, die seiner gedenkt. Die anonymen Opfer werden noch schneller vergessen als die ekelhaft attraktiven Täter. Mein Lieblingsphilosoph Walter Benjamin sprach vom Elend all der Namenlosen im Massengrab.

Ich jedenfalls bin keine Legende, denn noch lebe ich lebendig. Wenn

den Theaterleuten in Meiningen jetzt ein interessantes Theaterstück über den deutsch-deutschen Drachentöter gelingt, ist der alte Wolf zufrieden. Ich habe bisher kein einziges Wort vom Meiningen „Biermann – Drachentöter“ gelesen. Ich kenne ja nicht mal die Story, die wir im Brechtjargon am BE „die Fabel“ nannten. Ich sah kein Bühnenbild, kein Szenenfoto, also nichts. Ich habe eben, wie meine Mutter Emma es so drollig nannte: „meine eigenen Esel zu kämmen“. Ich bin aber gespannt auf die Premiere.

Den Mythos des Drachentöters haben Sie selbst ins Leben gerufen. 1971 hatte Ihr Stück „Der Dra-Dra. Die große Drachentöterschau“ Premiere an den Münchner Kammerspielen. Damals wurden Fotos aus dem Programmheft zensiert. Heute können wir darüber reden: Wer waren die Drachen damals und wer oder was sind die Drachen heute?

Ich habe in neunzig Jahren Stalin, Hitler, Ulbricht, Putin, Trump erlebt. Seit es Menschen gibt, gibt es auch Drachen: eine Allegorie für Unterdrückung. Der Drache ist ja nur ein poetisches Wort für totalitäre Machthaber, die andere Menschen quälen, ausbeuten, demütigen, missbrauchen. Den Drachen gab's gewiss schon in der südafrikanischen Steinzeit-Horde so – die patriarchalischen Vorfahren der Tyrannen, Könige, Diktatoren. Aber die Menschen wehren sich, sie wagen immer wieder den Widerstand. Und mancher erfolgreiche Drachentöter ist dann selbst auf einer

„Die Menschen wehren sich, sie wagen immer wieder neu den Widerstand.“

Wolf Biermann

Premiere
„Biermann –
Drachentöter“:
FR, 06.03.2026,
19.30 Uhr – Großes
Haus

höheren Stufe dieses ewigen Konflikts ein noch schlimmerer Unterdrücker geworden. Manche Normalos bringen es zum Glück nur zum Hausdrachen in der Familie.

Der berühmteste Drachentöter hierzulande ist Siegfried, der nach dem Bad im Drachenblut bekanntlich an nur einer Stelle verwundbar blieb, da ihm ein Lindenblatt zwischen die Schultern fiel. Haben Sie in Drachenblut gebadet? Und wo wäre Ihre verwundbare Stelle?

Dass ich Judenbalg und Kommunistenkind als deutsch-deutscher Dichter überlebt habe, sogar in zwei Diktaturen gleich hintereinander, das kann ja nur Massel sein. Will sagen: Ich hatte mehr Glück als Verstand.

Was möchten Sie kommenden Generationen, den jungen Menschen, die Sie ja mittlerweile eher aus den Geschichtsbüchern im Schulunterricht kennen, gerne sagen?

Lasst euch nicht einschüchtern von kleinen oder großen Drachen. Sorgt dafür, dass ihr im ewigen Streit der Welt die richtigen Freunde und die richtigen Feinde habt. Und dann wird es abermals knifflig: Nicht jeder Andersdenkende darf dein Feind sein. Solche falschen Feinde sind womöglich noch gefährlicher als falsche Freunde. Aber das wäre dann ein raffinierteres Theaterstück.

Deborah Ziegler, Schauspieldramaturgin

Mehr zu „Biermann – Drachentöter“ lesen Sie auf Seite 5.

KONZERT

Werke Meininger Meister

In Verneigung vor dem Jubilar Herzog Georg II.

Das 5. Sinfoniekonzert steht ganz im Zeichen unseres großen Theaterherzogs Georg II. Drei Komponisten, mit welchen er in enger und freundschaftlicher Beziehung stand, die alle drei die Meininger Hofkapelle dirigierten! Max Regers „Konzert im alten Stil“ widmete dieser Meininger Meister seinem Herzog, groß besetzt, wie man es von Reger erwartet, um den ihm eigenen Farbenreichtum erklingen zu lassen. Inspiriert vom barocken Concerto grosso erleben wir seine Verarbeitung vergangener Konzertformen im Stil der Romantik. Eine Verbeugung vor „seinem“ Herzog und vor seinen komponierenden barocken Vorgängern.

Richard Strauss beendete seine Meininger Zeit mit einem Festkonzert zu Ehren des 60. Geburtstages des Herzogs. Albern, schrill und fantasievoll urteilte man damals über seine Burleske, in welcher er seine Vorbilder Richard Wagner und Johannes Brahms musikalisch nachzeichnete. Der Pianist Rudolf Buchbinder schrieb über den Witz und Humor dieses Werkes, welches den Solisten nicht selten ein Lächeln entlockt: „Das Problem ist, dass man seine eigenen Grimassen nicht kontrollieren kann ... Gott behüte, ich müßte mir bei der Burleske ansehen, wie ich das spiele.“

Im Reigen der Georg-Verehrung darf natürlich Johannes Brahms nicht fehlen. Kein Geringerer als Arnold Schönberg orchestrierte das Klavierquartett g-Moll so genial, dass man es fast als seine 5. oder besser als seine „Nullte“ Sinfonie empfinden könnte. Er blieb streng im Stil von Brahms, ohne weiter zu gehen, als Brahms es getan hätte. „Man mag das Originalquartett gar nicht mehr hören, so schön klingt die Bearbeitung“, schrieb Victor Klemperer. Vier große Komponisten geben einem Herzog die Ehre auf der Bühne seines und unseres Theaters!

Alexander John, Konzertdramaturg

TERMIN 5. SINFONIEKONZERT: MI, 18.02.2026, 19.30 Uhr – Großes Haus
Einführung: 18.45 Uhr im Foyer
SOLIST: Chiyen Wong – Klavier
DIRIGENT: Kens Lui

KONZERT

Haydn und Dvořák

6. Foyerkonzert mit dem „Davidoff Trio“

Das „Davidoff Trio“, eines der spannendsten jungen Ensembles der internationalen Kammermusikszene, vereint in diesem Programm die Glanzpunkte zweier Epochen und macht deutlich, dass diese trotz ihres zeitlichen Abstands durch eine gemeinsame kammermusikalische Idee verbunden sind: durch den Dialog als Herzstück musikalischer Kommunikation. Haydn und Dvořák schufen musikalische Meilensteine innerhalb der Gattung der „Klaviertrios“. Eine Klangreise zwischen Klassik und Romantik, eine Reise vom Begründer dieser Gattung bis zur spätromantischen Vollendung. Eine kammermusikalische Reise auf höchstem Niveau!

Alexander John, Konzertdramaturg

TERMIN 6. FOYERKONZERT: SO, 15.02.2026, 11.15 Uhr – Foyer Großes Haus

Götter, Riesen und Zwerge

Markus Lüpertz inszeniert Richard Wagners mythologisches Weltendrama „Rheingold“

MUSIKTHEATER „Das Rheingold“ ist ein spezielles Musiktheater-Werk, das Richard Wagner selbst „Vorabend“ zu seinem gigantischen Musikdrama „Der Ring des Nibelungen“ nannte. Er konzipierte 1852 im Züricher Exil in Stabreimen die komplette Dichtung der Tetralogie mit den weiteren Teilen „Die Walküre“, „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ und dem wörtlichen Untertitel „Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend“. Die Musik hingegen entstand in einem Zeitraum von fast 25 Jahren. Da der sogenannte „Vorabend“ bereits wesentliche Handlungsstränge und musikalische Motive des ganzen „Rings“ enthält, ergeben auch Aufführungen des „Rheingold“ ohne die folgende Werkteile Sinn, was auch am Staatstheater Meiningen in der Regie sowie im Bühnen- und Kostümbild von Markus Lüpertz erfolgt.

Allein über das Vorspiel ließen sich umfangreiche Abhandlungen schreiben. Ein langsam anschwellender Es-Dur-Akkord, zunächst nur von Kontrabässen und Fagotten gespielt, bringt in der Tiefe des Rheins einen Goldschatz zum Strahlen. Die Schönheit des Naturschauspiels mit den fließenden Wogen des Flusses zeigt eine Welt in ihrer natürlichen Ordnung. Wir sehen die Töchter des Rheins, die das Gold bewachen sollen, in ihrem unbekümmerten Spiel. Doch diese Art paradiesischen Urzustands währt nicht lange. Aus dem tiefen Es-Dur-Klang erhebt sich ein mythischer Kosmos aus Göttern, Riesen und Zwergen. Deren Aufstieg und Untergang wird uns in zweieinhalb pausenlosen Stunden mit großer Eindringlichkeit vor Augen und Ohren geführt.

Der Raub des Goldes

Alberich, der führende Kopf des Zwerge-Geschlechts der Nibelungen, fühlt sich zu den anmutigen Lichtgestalten der Rheintöchter hingezogen und versucht, eine von ihnen als Geliebte zu gewinnen. Doch die Mädchen verlachen den hässlichen und plumpen Zwerg. Arglos erzählen sie ihm von der Bedeutung des Goldes: Wer der Liebe entsagt, vermag aus dem Gold einen Ring zu schmieden, der ihn zum Herrn der Welt macht. Die Aussicht auf Macht und Besitz reizt den Nibelung mehr als die Liebe, woraufhin er den Rheintöchtern das sagemumwobene Gold raubt.

Von den Tiefen des Rheins verlagert sich die Handlung auf die Höhe der Berge, dem Wohnsitz der Götter. Wotan hat sich als sichtbares Zeichen seiner Herrschaft



Markus Lüpertz beim Malen von Bühnenbildprospekten im Malsaal des Staatstheaters Meiningen.

Die Schönheit des Naturschauspiels mit den fließenden Wogen des Flusses zeigt eine Welt in ihrer natürlichen Ordnung. Doch diese Art paradiesischen Urzustands währt nicht lange.

Tipp: Diese Oper wird in der Spielzeit 2026/27 wieder in den Spielplan aufgenommen.

von den Riesen Fafner und Fasolt die steinerne Festung Walhall, Manifestation seiner Macht, bauen lassen. Doch die keineswegs Uneigennütigen fordern als Lohn für ihre Mühen Freia, die Göttin der Verjüngung, für sich. Ohne Freia verlieren die Götter den Glanz ihrer ewigen Jugend.

Mit Hilfe des Feuergottes Loge versucht Wotan, diesem Vertrag zu entinnen. Der listige Loge hat erfahren, wie Alberich aus dem gestohlenen Gold einen Ring geschmiedet und damit die Macht über die Welt erobert hat. Diesen Ring soll Wotan an sich reißen und nach Loges Plan den Riesen als Ersatz für Freia anbieten. Als es Loge und Wotan in Nibelheim gelingt, Alberich gefangen zu setzen und ihm den Ring zu entwenden, erliegt auch Wotan der Verführung des Ringes und will ihn zunächst nicht abgeben. Alberich aber verflucht den Ring: Unglück soll seinem Besitzer widerfahren – eine Weissagung, die sich bald erfüllen wird.

Weltendrama mit Leitmotivtechnik

Aus dem konfliktreichen Geschehen entwickelt sich ein wahres Weltendrama von gewaltigen Ausmaßen und universeller Bedeutung. Im „Rheingold“ tritt das Oben und Unten einer mythologischen Welt in Erscheinung und über allem steht Wagners Warnung vor der Gefahr des materiellen Besitzes.

Markus Lüpertz, einer der bekanntesten zeitgenössischen Maler Deutschlands, arbeitet nach „La Bohème“ und „Una cosa rara“ zum dritten Mal am Staatstheater Meiningen.

Musikalisch erreicht Wagner im „Rheingold“ mit seiner Leitmotivkunst einen Höhepunkt. Nicht weniger als 30 Leitmotive werden bereits eingeführt. Sie skizzieren einerseits die Schauplätze aus der nordischen Sagenwelt (Rhein, Nibelungenhöhle und Bergeshöhe), andererseits sind sie in klangschwerer Architektonik kunstvoll mit den dramatischen Vorgängen und seelischen Regungen verwoben. Am Schluss resümiert Wagners gewaltige Orchestersprache beim Einzug der Götter in Walhall die musikalische Tragödie – sicherlich einer der Höhepunkte des Abends.

Matthias Heilmann, Musiktheaterdramaturg

„Das Rheingold“
Vorabend zum Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner
Dichtung vom Komponisten
In deutscher Sprache mit deutschen Übertiteln
MUSIKALISCHE LEITUNG: GMD Killian Farrell
REGIE, BÜHNE, KOSTÜME: Markus Lüpertz · PERSÖNLICHE REGIEASSISTENZ: Ulduz Ashraf Gandomi
UMSETZUNG KOSTÜME, AUSSTATTUNGSASSISTENZ: Almut Echter · DRAMATURGIE: Matthias Heilmann
MIT: Abongile Fumba/Marianne Schechtel, Hannah Gries, Lubov Karetnikova, Monika Reinhard, Julia Rutigliano/Marianne Schechtel, Tamta Tarielashvili/Abongile Fumba; Boaz Daniel, Garrett Evers, Tobias Glagau, John Heuzenroeder, Mark Hightower/Johannes Mooser, Keith Klein, David Steffens, Selcuk Hakan Tiraşoğlu · Es spielt die Meininger Hofkapelle.
PREMIERE: FR, 27.03.2026, 19.30 Uhr – Großes Haus
TERMINE: 05.04., 19.04., 09.05., 25.05.2026
Einführungen je 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Foyer
MATINEE: SO, 15.03.2026, 11.15 Uhr – Foyer Großes Haus, Eintritt frei

Welche Rolle spielt ein Künstler in der Welt?

Regie-Debüt von Giulia Giammona am Staatstheater Meiningen mit Hindemiths „Cardillac“

MUSIKTHEATER Als nächste Premiere im Musiktheater steht Paul Hindemiths Oper „Cardillac“ an. Die Meininger Erstaufführung ist gleichzeitig das Regie-Debüt der deutsch-italienischen Regisseurin Giulia Giammona am Staatstheater. Die an der Berliner Hochschule für Musik Hanns Eisler sowie am Salzburger Mozarteum ausgebildete Regisseurin hatte ein Engagement als Spielleiterin an der Bayerischen Staatsoper und wurde 2024 mit dem Preis des Körber



Studios Junge Regie ausgezeichnet. Giammona führte bisher unter anderem an den Bühnen Bern, am Staatstheater Wiesbaden, an der Staatsoper Berlin, am Teatro alla Scala in Mailand sowie bei den Salzburger Festspielen Regie.

„Cardillac“ ist für Giulia Giammona ein gut geschriebener Krimi, ein holzschnittartiges Nachtstück mit vielen kurzen Szenen, vor allem aber ein Porträt über ein Künstler-Genie. Die Verehrung des überragenden Goldschmiedes durch das Volk ist sehr extrem. Deshalb kommt auch niemand auf den Gedanken, dass er selbst der Mörder sein kann, obwohl alle Todesopfer der in Paris spielenden Handlung nach dem Kauf eines Schmuckstücks aus Cardillacs Werkstatt zu beklagen sind.

Um diese Blindheit greifbar zu machen, will Giulia Giammona mit der Ausstatterin Susanne Maier-Staufen und der Choreografin Alessandra Bareggi die Kunst selbst in den Mittelpunkt stellen. Das von allen begehrte Schöne wird durch viele gläserne Vitrinen, die sich im

„Cardillac“
Oper in drei Akten von Paul Hindemith

PREMIERE: FR, 13.02.2026, 19.30 Uhr – Großes Haus

WEITERE TERMINE: 15.02., 08.03., 17.04., 30.04. 23.05., 05.06.2026

Einführungen je 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Foyer

MATINEE: SO, 01.02.2026, 11.15 Uhr – Foyer Großes Haus, Eintritt frei

Laufe des Abends immer wieder verschoben und verwandeln, auf der Bühne deutlich sichtbar gemacht. Dadurch rückt die Präsentation von Kunstwerken aber auch der Konsum von Kunstgegenständen durch die Gesellschaft in den Vordergrund. Welche Rolle spielt ein Künstler in der Welt? Kann er sich in eine Gemeinschaft integrieren, wenn er nur für seine Kunstwerke lebt? Ist er überhaupt beziehungsfähig? Im Falle von Cardillac stellt sich diese Frage vor allem im Verhältnis zu seiner Tochter. Kann sie sich vom Vater lösen und erwachsen werden? Ist das Streben nach Besitz eine Gier, der fast alle unterliegen? Diesen auch heute noch wichtigen Fragen geht Giulia Giammona in ihrer Inszenierung 100 Jahre nach der Uraufführung nach.

Vertiefende Einblicke in Hindemiths Oper und die Meininger Inszenierung werden am Sonntag, den 1. Februar, in einer Matinee zu „Cardillac“ von Giulia Giammona, GMD Killian Farrell, Dramaturg Matthias Heilmann und Sängern der Produktion gegeben.

Matthias Heilmann, Musiktheaterdramaturg

FEB '26

SO	01	11.00 – 12.00 KAMMERSPIELE	Abenteuer mit der Maus  Sonntagmittag mit der Theatermaus · ab 4 Jahren	<i>Junges Schauspiel</i>	
		11.15 – 12.45 FOYER GH	Matinee: Cardillac Einführungsveranstaltung zur Oper von Paul Hindemith, Eintritt frei	<i>Musiktheater</i>	
		18.00 – 20.00 GROSSES HAUS	Romeo und Julia Uraufführung, Ballett in vier Akten	<i>Ballett</i>	S
MO	02	10.00 – 11.10 RAUTENKRANZ	Anne Frank  Stückentwicklung nach dem Tagebuch der Anne Frank · ab 14 Jahren Nachgespräch im Anschluss	<i>Junges Schauspiel</i>	
		15.00 – 16.00 FOYER GH	Foyer um drei Neues aus dem Staatstheater bei Kaffee und Kuchen, Moderation: Deborah Ziegler	<i>Extra</i>	
DI	03	10.00 – 11.10 RAUTENKRANZ	Anne Frank  Stückentwicklung nach dem Tagebuch der Anne Frank · ab 14 Jahren Nachgespräch im Anschluss	<i>Junges Schauspiel</i>	
MI	04	09.00 – 10.10 + 11.15 – 12.25 RAUTENKRANZ	Anne Frank  Stückentwicklung nach dem Tagebuch der Anne Frank · ab 14 Jahren Nachgespräche im Anschluss	<i>Junges Schauspiel</i>	
		19.30 FOYER KS	Schauspiel-Stammtisch geschlossene Veranstaltung Was soll das Theater! Wollen Sie reden? Kooperation mit der VHS Meiningen	<i>Schauspiel</i>	
DO	05	10.00 – 10.45 RAUTENKRANZ	Heute ist heute, morgen ist morgen  Puppenspiel nach einem jüdischen Märchen · ab 5 Jahren	<i>Puppen-theater</i>	
FR	06	11.00 – 12.15 RAUTENKRANZ	Anne Frank  Stückentwicklung nach dem Tagebuch der Anne Frank · ab 14 Jahren Nachgespräch im Anschluss	<i>Junges Schauspiel</i>	
SA	07	10.00 – 10.35 RAUTENKRANZ	2. Notentanz im Rautenkranz  Neues Maus-Abenteuer nach dem Kinderbuch »Nicolas, wo warst du?« von Leo Lionni · ab 4 Jahren	<i>Junge Musik</i>	
		19.30 – 21.50 GROSSES HAUS	ZUM LETZTEN MAL IN MEININGEN La Bohème Oper in vier Bildern von Giacomo Puccini	<i>Musik-theater</i>	
SO	08	15.00 – 15.55 RAUTENKRANZ	Sechse kommen durch die ganze Welt  Puppenspiel nach den Brüdern Grimm · ab 5 Jahren	<i>Puppen-theater</i>	
		18.00 – 20.35 GROSSES HAUS	Floh im Ohr Komödie von Georges Feydeau	<i>Schauspiel</i>	G
MO	09	10.00 – 11.30 + 13.00 – 14.30 RAUTENKRANZ	GASTSPIEL KINDER- UND JUGENDTHEATER »TOHUWABOHU« Als ich mit Hitler Schnapskirschen aß nach dem Roman von Manja Präkels Nachgespräche im Anschluss Karten unter: Tel. 03693/501816, Mobil: 0157/75374123, E-Mail: tohuwabohu.mgn@gmail.com	<i>Gastspiel</i>	
DI	10	10.00 – 11.35 KAMMERSPIELE	Man vergisst nicht, wie man schwimmt  Uraufführung Schauspiel nach dem Roman von Christian Huber · ab 14 Jahren	<i>Junges Schauspiel</i>	
MI	11	10.00 – 11.35 KAMMERSPIELE	Man vergisst nicht, wie man schwimmt  Uraufführung Schauspiel nach dem Roman von Christian Huber · ab 14 Jahren	<i>Junges Schauspiel</i>	
		19.00 THEATER-MUSEUM	WIEDERAUFNAHME Unterwegs 2.0 – Die Meininger kommen Szenische Lesung im Theatermuseum Eintrittskarten erhältlich in den Meininger Museen, Telefon: 03693/881010	 <i>Schauspiel</i>	
DO	12	10.00 – 11.35 KAMMERSPIELE	Man vergisst nicht, wie man schwimmt  Uraufführung Schauspiel nach dem Roman von Christian Huber · ab 14 Jahren	<i>Junges Schauspiel</i>	
		10.00 – 10.45 + 14.00 – 14.45 RAUTENKRANZ	Heute ist heute, morgen ist morgen  Puppenspiel nach einem jüdischen Märchen · ab 5 Jahren	<i>Puppen-theater</i>	
		19.30 GROSSES HAUS	GASTSPIEL Vize-Udo unplugged Eine Udo-Lindenberg-Hommage	<i>Gastspiel</i>	
FR	13	19.30 GROSSES HAUS	PREMIERE Cardillac Oper in drei Akten von Paul Hindemith öffentliche Premierenfeier im Anschluss	<i>Musik-theater</i>	F
SA	14	19.30 – 22.05 GROSSES HAUS	Floh im Ohr Komödie von Georges Feydeau	<i>Schauspiel</i>	E
SO	15	11.15 – 12.30 FOYER GH	6. Foyerkonzert »Klaviertrios« Das Davidoff Trio spielt Werke von Joseph Haydn und Antonin Dvořák	<i>Konzert</i>	
		15.00 GROSSES HAUS	Cardillac Oper in drei Akten von Paul Hindemith	<i>Musik-theater</i>	RSen

MO	16	18.00 – 20.35 GROSSES HAUS	JOKER-VORSTELLUNG: 10 EURO AUF ALLEN PLÄTZEN! Floh im Ohr Komödie von Georges Feydeau	<i>Schauspiel</i>	
MI	18	10.00 – 10.45 KAMMERSPIELE	Hexe Hillary geht in die Oper  Kinderoper von Peter Lund, in einer Fassung von Freya Göllitz und Julia Terwald · ab 6 Jahren	<i>Junge Musik</i>	
		19.30 – 21.50 GROSSES HAUS	5. Sinfoniekonzert Einführung um 18.45 Uhr, FOYER mit Musik von Max Reger, Richard Strauss, Johannes Brahms und Arnold Schönberg. Dirigent: Kens Lui	 <i>Konzert</i>	KA
		19.30 – 21.05 KAMMERSPIELE	ZUM LETZTEN MAL Die Perser Tragödie von Aischylos	Einführung um 18.30 Uhr, FOYER <i>Schauspiel</i>	
DO	19	19.30 – 22.05 GROSSES HAUS	Floh im Ohr Komödie von Georges Feydeau	<i>Schauspiel</i>	D
FR	20	19.30 – 22.00 GROSSES HAUS	GASTSPIEL Christine Zart & Band »More Kozmic Soul« Eine musikalische Reise in die 1960er- und 1970er-Jahre	<i>Gastspiel</i>	
SA	21	19.30 – 21.05 KAMMERSPIELE	Riemannoper Oper von Tom Johnson	<i>Musik-theater</i>	
		19.30 – 22.30 GROSSES HAUS	Die Jungfrau von Orleans Einführung um 19.00 Uhr, FOYER Romantische Tragödie von Friedrich Schiller	 <i>Schauspiel</i>	
SO	22	11.15 – 12.45 FOYER GH	Matinee: Biermann – Drachentöter Einführungsveranstaltung zum Deutschlandabend mit Liedern und Texten von Wolf Biermann, Eintritt frei	<i>Schauspiel</i>	
		16.00 THEATER-MUSEUM	Unterwegs 2.0 – Die Meininger kommen Szenische Lesung im Theatermuseum Eintrittskarten erhältlich in den Meininger Museen, Telefon: 03693/881010	 <i>Schauspiel</i>	
		19.00 – 21.45 KAMMERSPIELE	Asyl im Paradies Uraufführung, Theater-Konzertabend über Tamara Danz	<i>Schauspiel</i>	
DO	26	10.00 – 11.25 RAUTENKRANZ	WIEDERAUFNAHME Krabat  Puppenspiel von Dietmar Horcicka nach dem Jugendbuch von Otfried Preußle · ab 10 Jahren	<i>Puppen-theater</i>	
FR	27	09.00 – 10.25 + 11.30 – 12.55 RAUTENKRANZ	Krabat  Puppenspiel von Dietmar Horcicka nach dem Jugendbuch von Otfried Preußle · ab 10 Jahren	<i>Puppen-theater</i>	
		18.30 FOYER KS	Feierabendsingen Mitsing-Format für alle! Eintritt frei	<i>Extra</i>	
		19.30 GROSSES HAUS	GASTSPIEL Rasant wie brisant Das Bayerische Junior Ballett München zu Gast in Meiningen	<i>Ballett</i>	C
SA	28	19.30 GROSSES HAUS	GASTSPIEL Rasant wie brisant Das Bayerische Junior Ballett München zu Gast in Meiningen	<i>Ballett</i>	F
		20.00 – 00.00 FOYER KS	It's Partytime Triple G – reinfeyern mit Geburtstagskind Georg Grohmann, der höchstpersönlich am Pult steht! Die Bar ist geöffnet. Eintritt frei	<i>Extra</i>	

Karten

Mo 8.00–16.00 Uhr, Di–Fr 8.00–18.00 Uhr, Sa 10.00–12.00 Uhr
Telefon: 03693/451-222 und 451-137, Telefax: 03693/451-301
E-Mail: kasse@staatstheater-meiningen.de

 = Programm des Jungen Staatstheaters  = Produktionen zum www.georgjahr2026.de

IMPRESSUM

Staatstheater Meiningen
Kulturstiftung Meiningen-Eisenach
Bernhardstraße 5, 98617 Meiningen
Intendant: Jens Neundorff von Enzberg
Verwaltungsdirektorin: Tina Beer
Grafik-Design: seiddesign, Marlene Hoch
Beiträge: Henning Bakker, Killian Farrell, Dr. Matthias Heilmann, Susann Höfner, Alexander John, Katja Stoppa, Deborah Ziegler
Redaktion: Susann Höfner

Abbildungen: Marie-Laure Briane (S. 3 / „Rasant wie brisant“), Bernhard Landen (S. 2 / Portrait Giulia Giammona), Stefan Schmid (S. 1 / Portrait Wolf Biermann), aus Privataarchiv (S. 5 / Portrait Wolf Bierman), alle weiteren Fotos von Christina Iberl

Eine Beilage der Suhler Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.
Die nächste Ausgabe der Theaterzeitung Spektakel erscheint am 28.02.2026.

„La Bohème“
Zum letzten Mal zu sehen in Meiningen



MUSIKTHEATER Im Dachboden eines Pariser Hauses leben die Künstler Rodolfo, Marcello, Schaunard und Colline am Rande der Armut. Als die junge Nachbarin Mimì an ihre Tür klopft, um Licht für ihre Kerze zu erbitten, kommt noch eine Sorge in Rodolfos Leben: die Liebe. Trotz Mimis Krankheit beschließen sie, bis zum Frühling zusammenzubleiben. Kann diese große, jedoch so zerbrechliche Liebe den bitteren

Winter überleben? Schauen Sie selbst, am 7. Februar in Ihrem Staatstheater Meiningen. Diese Künstleroper wurde in der Spielzeit 2021/22 von einem der bedeutendsten zeitgenössischen Künstler, Markus Lüpertz, auf die Meininger Bühne gebracht, der hier – neben Bühne und Kostüm – auch erstmals für die Regie verantwortlich war. Bei der letzten Vorstellung dirigiert Generalmusikdirektor Killian Farrell.

Termin
„La Bohème“:
SA, 07.02.2026,
19.30 Uhr – Großes Haus

Termine
„Rasant wie brisant“:
FR, 27.02., und
SA, 28.02.2026,
19.30 Uhr – Großes Haus

„Rasant wie brisant“
Das Bayerische Junior Ballett München zu Gast

BALLETT Mit dem gelobten Gastspiel „Tanzglanz“ stellte sich das Bayerische Junior Ballett München im Dezember erstmals am Staatstheater Meiningen vor. Im Februar ist das junge Tanzensemble erneut zu erleben, diesmal mit der Produktion „Rasant wie brisant“. Karten sind für beide Vorstellungen noch erhältlich!
„Rasant wie brisant“ vereint mitreißende Choreografien, die Dynamik,

Virtuosität und Ausdruckskraft auf die Bühne bringen. Marco Goecke ist einer der interessantesten Tanzschaffenden unserer Zeit. In seiner neuesten Kreation präsentiert er eine Choreografie voller frenetischer, elektrisch geladener Bewegungen, die auf den ersten Blick unberechenbar und überwältigend wirken. Ein Tanzabend voller Spannung, der Eleganz und Innovation vereint.





Geschichten hören.

Sie lieben Theater. Wir lieben gutes Hören.

36404 VACHA
Heyligenstaedtstraße 18
Telefon (036962) 539911

96515 SONNEBERG
Bahnhofstraße 51
Telefon (03675) 8184990

98553 SCHLEUSINGEN
Kirchstraße 16b
Telefon (036841) 43827

98617 MEININGEN
Wettiner Straße 3
Telefon (03693) 882424

36433 BAD SALZUNGEN
Michaelisstraße 5a
Telefon (03695) 605040

98527 SUHL
Steinweg 14
(03681) 8041580

98574 SCHMALKALDEN
Stumpfelsgasse 10
Telefon (03683) 600199

98646 HILDBURGHAUSEN
Untere Marktstraße 15
Telefon (03685) 7819966

36466 DERMBACH
An der Zehnt 3
Telefon (036964) 868937

98527 SUHL
Rimbachstraße 6
Telefon (03681) 728182

98597 BREITUNGEN
Rathausstraße 7
Telefon (036848) 488849

98724 NEUHAUS
Sonneberger Straße 150
Telefon (03679) 723266

96472 RÖDENTAL
Bürgerplatz 2
Telefon (09563) 4040038

98544 ZELLA-MEHLIS
Ernst-Haeckel-Straße 1
Telefon (03682) 8590040

98617 MEININGEN
Georgstraße 17
Telefon (03693) 8867536

99848 WUTHA-FARNRODA
Ruhlaer Straße 121
Telefon (036921) 279990

**HÖRGERÄTE
MÖCKEL**

Audiologie und Hörakustik

hoergeraete-moeckel.de



Ein großer Komödienabend in der Inszenierung von Henriette Hörnigk: Georges Feydeaus „Floh im Ohr“.

SCHAUSPIEL

„Floh im Ohr“ Komödie im Großen Haus

Mit Georges Feydeaus „Floh im Ohr“ hat das Schauspiel des Staatstheaters Meiningen am 16. Januar seine zweite Premiere der Spielzeit im Großen Haus präsentiert. Henriette Hörnigk („Amadeus“) inszenierte die temporeiche Komödie mit 14 Spielerinnen und Spielern. „Der magische Moment zu Beginn des dritten Aktes, als Dienstmädchen Antoinette (Louise Debatin) über der Szene schwebt, Indilas überirdisch schönen Song ‚Dernière Danse‘ auf den Lippen. (...) Was braucht der Mensch mehr? Naja, einen Floh im Ohr. – Nicht endend wollender Jubel des Publikums“, schwärmt Rezensent Siggı Seuß im Freien Wort. „Mit viel Situationskomik und kräftig gezeichnetem Körperspiel bedienen sie Feydeaus Prinzip des Vaudeville-Theaters“, lobt Michael Helbing in der Thüringer Allgemeinen.

TERMINE: 08.02., 14.02., 16.02., 19.02., 22.03., 11.04., 16.04., 27.05., 19.06.2026 – Großes Haus

„Nur wer sich ändert, bleibt sich treu“

Ein Abend über den Kampf für die Freiheit: Uraufführung „Biermann – Drachentöter“

SCHAUSPIEL Wer kennt ihn nicht, den Mann mit der Gitarre, der sich selbst als „Drachentöter“ bezeichnete, der zu Recht von sich behaupten darf, er habe mit seinen Liedern den DDR-Staat ins Wanken gebracht? Die Ausbürgerung Wolf Biermanns gilt als Meilenstein deutsch-deutscher Geschichte. Die Reaktionen, die seine Ausbürgerung aus der DDR bei Künstlerinnen und Künstlern beider Seiten auslöste, die Blöße, die sich das SED-Regime gab, als es überfordert nur noch eines tun konnte – diesen Mann und seine Lieder aus ihrem Land zu verbannen – markiert einen historischen Punkt, der mit zum späteren Ende des DDR-Staates beigetragen hat. Nun widmet sich das Staatstheater Meiningen dieser bedeutsamen Person mit einer Uraufführung.

Der Autor Martin Heckmanns hat sich der Aufgabe gestellt, ein Stück über einen Menschen zu schreiben, der heute noch lebt und rege am gesellschaftlichen und öffentlichen Leben teilnimmt, der gleichzeitig aber bereits jetzt in die Geschichtsbücher eingegangen ist und dessen Leben ganz klar historische Relevanz hat. Zeitgeschichte, Kulturpolitik und DDR-Alltag sind in dem Werk verwoben, der Abend handelt von der Auseinandersetzung eines Künstlers mit (s)einem Staat.

Heckmanns Text bildet eine Art Triptychon: Während der erste Teil die Kindheit Biermanns in Hamburg beleuchtet, widmet sich der dritte Teil dem Leben Biermanns in der BRD der Nachwendezeit

bis heute. Beide Teile bilden den Rahmen zum Schwerpunkt des Stückes, dem zweiten Teil: Biermanns Leben und Wirken in der ehemaligen DDR bis zur Ausbürgerung beziehungsweise bis zur Wende 1989.

Das Stück lässt in weiten Teilen Wolf Biermann selbst zu Wort kommen. Aus der Ich-Perspektive werden Sequenzen aus seiner Autobiografie verwendet, andere Teile spiegeln die damalige Zeit objektiv wider. Biermann selbst spricht darüber, dass ihm die Erfahrung eines Gefängnisaufenthaltes und der Verhörmethoden der Staatsicherheit erspart geblieben sind. Er spricht von „Glück“, das er hatte, denn er weiß aus engstem Freundeskreis, wie grausam diese Methoden waren.

Wolf Biermann war zu berühmt, um verhaftet zu werden, und er war der Leitung des DDR-Staates zu unberechenbar, um ihn zu ertragen. In ihrer Not verwiesen sie ihn seiner Wahlheimat. Stellvertretend für die Künstlerinnen und Künstler, die in der DDR blieben, die der psychischen und physischen Gewalt, der Überwachung und Unterdrückung durch das System ausgeliefert waren, lässt Martin Heckmanns den Autor Jürgen Fuchs in einer eindrücklichen Szene zu Wort kommen. Der oppositionelle Jürgen Fuchs wurde nach seinem Protest gegen Biermanns Ausbürgerung verhaftet und nach seiner Freilassung – viele Monate später – zwangsausgebürgert. Die Erfahrung von

körperlicher Gewalt blieb Wolf Biermann erspart, nicht aber die psychische Gewalt durch Überwachung, durch Spionage und Berufsverbot.

Wolf Biermann, der damals – gegen den Strom – die umgekehrte Richtung nahm und 1953 siebzehnjährig als überzeugter Kommunist in die DDR übersiedelte, musste sich 23 Jahre später gezwungenermaßen der Realität eines Lebens – zurück – in der BRD stellen.

Martin Heckmanns hat Szenen aus Biermanns Leben mit dessen Liedern in Verbindung gesetzt. Als Musikalischer Leiter des Abends arrangierte der Schauspieler und Musiker Lukas Umlauf sie neu und wird sie mit dem Ensemble als Biermann’schen Soundtrack zu Heckmanns Text ins Verhältnis setzen.

Im ehemaligen Grenzgebiet, an der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze, kommt ein Abend zur Uraufführung, der sich mit dem Kampf für Freiheit auseinandersetzt, mit einem Künstler, der sich in seinem Verhältnis zum Staat positionieren muss und will. Einem Künstler, dessen Selbstverständnis zwischen Selbststilisierung und historischer Wahrheit befragt und untersucht wird.

Erstmals entsteht ein Theaterstück über das Leben dieses Mannes, der selbst in seinen Liedern singt: „Nur wer sich ändert, bleibt sich treu“. Und ändern musste sich Wolf Biermann weiß Gott oft genug.

Deborah Ziegler, Schauspieldramaturgin



Wolf Biermann wurde 1976 ausgebürgert.

Wolf Biermann war zu berühmt, um verhaftet zu werden, und er war der Leitung des DDR-Staates zu unberechenbar, um ihn zu ertragen.

„Biermann – Drachentöter“
Ein Deutschlandabend mit Liedern und Texten von Wolf Biermann und Szenen von Martin Heckmanns
Uraufführung
MUSIKALISCHE LEITUNG: Lukas Umlauf • REGIE: Frank Behnke • BÜHNE: Ralph Zeger • KOSTÜME: Cornelia Kraske • DRAMATURGIE: Deborah Ziegler
MIT: Louise Debatin, Ulrike Knobloch; Gunnar Blume, Leo Goldberg, Michael Jeske, Paul Maximilian Schulze, Lukas Umlauf

PREMIERE: FR, 06.03.2026, 19.30 Uhr – Großes Haus
WEITERE TERMINE: 12.03., 15.03., 04.04., 08.04., 10.04., 24.05., 06.06., 07.06.2026
Einführungen je 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Foyer
MATINEE: SO, 22.02.2026, 11.15 Uhr – Foyer
Großes Haus, Eintritt frei
TIPP: Foyer um drei am MO, 02.02.2026, 15.00 Uhr, zu „Biermann – Drachentöter“

Eine Warnung vor dem Abgrund: „Fabian“

Der gebürtige Meininger Marten Straßenberg inszeniert Erich Kästner in den Kammerspielen

SCHAUSPIEL Marten Straßenberg wurde nicht nur in Meiningen geboren, er begann hier auch seine Theaterlaufbahn. Er agierte auf und hinter der Bühne, spielte und assistierte im Theater-Jugendclub. Bis er schließlich am Landestheater Coburg als Regieassistent engagiert wurde. Gleich in seiner ersten Spielzeit folgte dort seine erste Inszenierung. Seitdem sind einige Jahre ins Land gezogen. Straßenberg ist mittlerweile studierter Regisseur und kann auf gut ein Dutzend Inszenierungen zurückblicken. Sein Debüt in Meiningen ist Erich Kästners Schlüsselroman zum Ende der Weimarer Republik: „Fabian“.

Im Jahr 1930 eroberte das Kinderbuch „Emil und die Detektive“ nicht nur die Ladenthe-

»Wir begannen zu zap-peln, nicht aus Übermut, sondern, weil uns die Luft wegblieb.«

aus „Fabian“

ken, sondern auch die Theaterbühnen und die Kinoleinwand. Kästner erlangte Weltruhm. Mitten im privaten Taumel des Glücks bahnte sich gesellschaftlich jedoch eine verheerende Entwicklung an: Deutschland gelang es in 15 Jahren Weimarer Republik nicht, eine demokratische Regierung zu etablieren. Die verschiedenen sozialen Schichten fanden keine gemeinsame Basis, sie positionierten sich nur im Gegen- und nicht im Miteinander. Georg Grosz reflektierte 1955 über die Dreißigerjahre: „Jetzt darf jeder reden, wie ihm der Schnabel gewachsen ist, und jetzt redet jeder von Put-schen und Streiks, von Belagerungszustand und bevorstehenden Staatsstreichen.“

Kästner wollte mit seinem Roman „Fabian“ vor dem Abgrund warnen, dem

Deutschland sich näherte: Die Geschichte spielt in Berlin kurz vor der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten.

Um dem Trübsinn zu entkommen, stürzen sich die Menschen ins Berliner Nachtleben. Mittendrin der Germanistikstudent Jakob Fabian, selbst ernannter Moralist. Zusammen mit seinem Freund Labude zieht auch er durch die Bars und Clubs. Sein Geld verdient er als Werbetexter. Dann verliebt er sich in Cornelia. Doch das Glück währt nur kurz, bald verlässt sie ihn, gleichzeitig wird er arbeitslos und sein Freund Labude begeht Suizid. Für Fabian wird es immer schwieriger, sich gegen den großstädtischen Sittenverfall zu wehren.

Katja Stoppa, Schauspieldramaturgin

„Fabian oder Der Gang vor die Hunde“
von Erich Kästner
für die Bühne bearbeitet von Marten Straßenberg
REGIE: Marten Straßenberg • BÜHNE, KOSTÜME: Juliane Längin • DRAMATURGIE: Katja Stoppa
MIT: Noemi Clerc, Evelyn Fuchs; Florian Graf, Leonard Pfeiffer, Erik Studte, Rico Stempel

PREMIERE: SA, 14.03.2026, 19.30 Uhr – Kammerspiele
WEITERE TERMINE: 16.03., 17.03., 18.03., 29.03., 10.04., 02.05., 08.05., 29.05., 02.07., 05.07.2026
Einführungen je 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Foyer
KOSTPROBE: DO, 05.03., 19.00 Uhr – Kammerspiele, Eintritt frei

Ein Erdbeerbeet im Teerkorsett

Im Puppentheater läutet die Premiere der „Hochhausprinzessin“ den Frühling ein



In den Müllcontainern der Hochhaussiedlung suchen Karim (links), Prinzessin (Mitte) und Kati (rechts) nach weggeworfenen Schätzen.

PUPPENTHEATER **Welch bessere Zeit als Frühling, um einem alten Märchenklischee neues Leben einzuhauchen? Mit der „Hochhausprinzessin“ zeigt Betty Wirtz’ Puppeninszenierung eine sowohl selbst- als auch umweltbewusste Prinzessin aus der Hochhaussiedlung. Mit eigenem Stücktext nach einer Geschichte von Natasha Farrants „Von acht Prinzessinnen, die keinen Retter brauchen“. Premiere ist am 6. März im Rautenkranz für ein Publikum ab 6 Jahren.**

Die Gute Fee steht vor einer Riesenaufgabe. Als Patin einer künftigen Prinzessin trägt das Königspaar ihr auf, aus ihrer Tochter eine „fabelhafte“ Prinzessin zu machen. Aber was soll das heißen, eine „fabelhafte Prinzessin“? Folgt man der klassischen Benimmlektüre für angehende Patenfeen – beziehungsweise dem Rat des Zauberspiegels an der Wand –, ist die Sache klar. Ein braves Lächeln hier und da, stets gepflegte Fingernägel, das Krönchen

nicht vergessen. Fertig ist die Thronerbin. Aber reicht das wirklich aus, um „fabelhaft“ zu sein?

Eines weiß die Gute Fee zumindest: Der Zauberspiegel greift gerne mal auf etwas angestaubtes Wissen zurück. Aber nicht jeder Staub lässt sich als Feenstaub verkaufen. Also schickt die Gute Fee den Spiegel selbst auf eine Reise, um herauszufinden, was eine fabelhafte Prinzessin so fabelhaft macht. Aber der Spiegel trifft nicht eine Prinzessin. Er trifft Prinzessin.

Prinzessin lebt in einem hohen Turm, ist stets freundlich, trägt wunderschöne Kleider und hat immer saubere Fingernägel. Zwar muss der Turm eher als Hochhaus bezeichnet werden. Auch ihre Outfits näht sich Prinzessin aus Altkleidern selbst zusammen. Außerdem kann sie ziemlich rechthaberisch sein. Aber der Teil mit den Fingernägeln stimmt genau! Sie hat zumindest welche. Die braucht sie auch, wenn sie im Müll nach Material und Stoffen

Um Oma Lisbeth ihr Lächeln zurückzuzaubern, verwandeln die Freunde das graue Ödland in einen blühenden Gemeinschaftsgarten. Natürlich ohne den Stadtrat zu fragen.

sucht. Denn nur die getragenen Kleider tragen Geschichten in sich. An eine dieser Geschichten erinnert sie der Morgenmantel, den sie in einem Container findet. Der gehörte einmal Horst, dem verstorbenen Ehemann von Oma Lisbeth. Sie hat Prinzessin das Nähen beigebracht. Aber seit dem Tod ihres Mannes steht sie nur noch traurig am Fenster. Das muss Prinzessin ändern. Um Oma Lisbeth ihr verlorenes Lächeln zurückzuzaubern, verwandelt sie, gemeinsam mit ihren Freunden Kati und Karim, das graue Ödland vor dem Plattenbau in einen blühenden Gemeinschaftsgarten. Und natürlich legt sie einfach los. Ohne den Stadtrat um Erlaubnis zu fragen.

Was Prinzessin da tut, bezeichnet man heute als „Guerilla Gardening“. Also das heimliche Bepflanzen ungenutzter Erdflächen in Großstädten, auch ohne Genehmigung, um Umweltschutz und Lebensqualität in die eigene Hand zu nehmen. Zum Beispiel können Gras und Blumen auf der Baumscheibe die Erde auflockern und so den Wurzeln helfen, Regenwasser aufzunehmen. „Guerilla Gardening“ verbreitet sich auch in Deutschland, denn schlechte Luft und Monotonie sind vielerorts noch ein Problem im Stadtbild. Doch obwohl solche Aktionen nützlich sind und harmlos wirken, ist die Aussaat im öffentlichen Raum ohne vorige Anmeldung illegal.

Auch Prinzessins Garten soll schließlich aus dem gleichen Grund verschwinden. Als der Stadtrat ankündigt, das ungebetene Erdbeerfeld, den Stolz von Oma Lisbeth, zugunsten neuer Parkplätze zu betonieren, stellt sich Prinzessin ihm entgegen. Dabei helfen ihr nicht nur ihre Freunde, sondern auch eine Straßenpianistin, die mehr zu sein scheint, als sie vorgibt. Und bei all dem sieht ja noch der Zauberspiegel zu, der seiner guten Freundin Fee noch eine Antwort schuldet.

*Henning Bakker,
Dramaturg Junges Staatstheater*

„Die Hochhausprinzessin“
Puppentheater nach dem Buch
„Von acht Prinzessinnen, die keinen Retter brauchen“
von Natasha Farrant
Uraufführung, ab 6 Jahren
REGIE, PUPPENBAU: Betty Wirtz • **AUSSTATTUNG:** Kora Tscherning • **KOMPOSITION:** Christian Claas
DRAMATURGIE: Henning Bakker • **PUPPENSPIEL:** Maria A. Albu, Sebastian Putz
PREMIERE: FR, 06.03.2026, 10.00 Uhr – Rautenkranz
WEITERE TERMINE: 07.03., 21.03., 22.03., 23.03., 31.03., 01.04., 04.04., 05.05., 06.05.2026

Tipps

SCHAUSPIEL

Unterwegs 2.0

Die Meininger kommen – ins Museum

Am 1. Mai 1874 stiegen „Die Meininger“ das erste Mal in einen Zug, um ihr Shakespeare-Stück „Julius Caesar“ in Berlin zu präsentieren. Ein Jahr später, 1875, fuhren sie schon nach Ungarn und Österreich. Ihre Popularität wuchs, ebenso wie ihre Reisekilometer. Der „Theater-Zug“ fuhr bis nach Russland, in die Schweiz, nach Dänemark oder Schweden. Sie spielten 2.877 Aufführungen. Herzog Georg II. verschaffte Meiningen – und der eigenen Theaterkunst – Weltrang und Anerkennung.

Das Staatstheater Meiningen zeigt zu Ehren von Georg II. in der Jubiläumsspielzeit 2025/26 eine szenische Lesung im Meininger Theatermuseum: Reisegeschichten, Briefe, Zeitungsberichte und Ausschnitte aus dem ersten und letzten Gastspiel ergeben eine biografische Übersicht vom Schaffen der „Meininger“. Helene, Freifrau von Heldburg, ihr Ehemann Herzog Georg II. und ihr gemeinsamer Vertrauter sowie Freund, Ludwig Chronegk, berichten über Freundschaft, Lebenssinn und Theater.

TERMINE: 11.02., 22.02., 21.03.2026,
Theatermuseum Meiningen
Eintrittskarten sind erhältlich über die
Meininger Museen, Telefon: 03693/881010.

EXTRA

Foyer um drei

Zu „Biermann – Drachentöter“

Gemeinsam mit den Schauspielern Lukas Umlauf und Leo Goldberg betrachtet Dramaturgin Deborah Ziegler die eigenen Biografien in Bezug auf das geteilte Deutschland, die Wiedervereinigung und das gemeinsame Theaterschaffen heute. Sie sind herzlich eingeladen, ebenfalls mit uns über Ihr Leben und Ihre Erlebnisse zu sprechen: Wie hat sich die Teilung und Wiedervereinigung in Ihrer Biografie und Ihrer Familie ausgewirkt? Lassen Sie uns persönlich werden!

TERMIN: MO, 02.02.2026, 15.00 Uhr – Foyer
Großes Haus

PUPPENTHEATER

Familiensonntag

„Sechse kommen durch die ganze Welt“

Ein Mann bekommt ungerechten Lohn. Das kann er nicht auf sich sitzen lassen und zieht durch die Welt, um dem König gehörig die Meinung zu sagen. Da der Mann nicht der einzige ist, den der König vor den Kopf gestoßen hat, findet er auf seinem Weg rasch Mitstreiter. Ein jeder von ihnen besitzt märchenhafte Gaben. Gemeinsam und voller Kühnheit setzen sie ihre Fähigkeiten ein, um dem König ein Schnippchen zu schlagen und Gerechtigkeit walten zu lassen. Zum Glück hat auch die Prinzessin bei alldem noch ein Wörtchen mitzureden. Empfohlen ab 5 Jahren.

TERMIN: SO, 08.02.2026, 15.00 Uhr – Kammerspiele

Noch mehr Neuigkeiten aus Ihrem Theater

Wir freuen uns darauf, Sie auch per Newsletter und auf Social Media zu erreichen

THEATER DIGITAL **Wussten Sie eigentlich, dass Sie diese Theaterzeitung jederzeit auch auf unserer Internetseite lesen können? Unter dem Menüpunkt „Publikationen“ finden Sie alle Ausgaben der laufenden Spielzeit in der digitalen Version. Außerdem sind dort alle Monatsspielpläne sowie das Spielzeitheft und das Junge Heft hinterlegt – zur Lektüre und zum Download. Kostenfrei, selbstredend. Und das ist nur ein kleiner Teil unseres digitalen Angebotes an Sie.**

Newsletter

Sie können bei uns nicht nur Ihren festen Platz in Vorstellungen abonnieren, sondern auch unseren Newsletter. Ein Service, der bereits von 4.600 Besuchern genutzt wird. Der Newsletter informiert regelmäßig und aktuell über unsere Veranstaltungen, Aktionen, Gastspiele oder Zusatzvorstellungen. Theater frei Haus sozusagen. Anmelden können Sie sich unter dem Menüpunkt „Newsletter“ auf unserer Startseite. Neben dem Besucher-Newsletter gibt es auch einen



Pädagogen-Newsletter, der insbesondere das Programm des Jungen Staatstheaters vorstellt sowie Angebote speziell für Kinder und Jugendliche beinhaltet.

YouTube

Wünschen Sie einen kleinen Vorgeschmack auf Ihren nächsten Theaterbesuch? Dann schauen Sie gerne mal auf unseren Kanal „Staatstheater Meiningen“ auf YouTube. Hier finden Sie die Trailer zu allen Neuproduktionen im Abendspielplan der laufenden Spielzeit. Wenn Sie sich lieber an vergangene Theaterabende erinnern möchte – hier können Sie auch zurückschauen auf die Inszenierungen früherer Spielzeiten. Abonnieren Sie uns gerne und verpassen Sie kein Video.

Instagram und Facebook

Etwa die Hälfte der Deutschen nutzt mehr oder weniger regelmäßig Instagram. Deswegen finden Sie uns auch hier mit dem Kanal @staatstheatermeiningen. Insze-

nierungsfotos, Videos, Ankündigungen, Hinweise auf Gastspiele und Veranstaltungen, aber auch öfter mal ein Blick hinter die Kulissen: All das präsentieren wir Ihnen auf Instagram und ebenso auf Facebook. Folgen Sie uns, liken Sie uns, teilen Sie unsere Inhalte und kommentieren Sie auch gerne. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen und teilen gerne auch Ihre Fotos aus unserem Haus, wenn Sie uns in Ihren Beiträgen markieren.

Internetseite

Noch ein Tipp zum Schluss: Für ausgewählte Produktionen finden Sie seit dieser Spielzeit auf unserer Internetseite auch Audioeinführungen unserer Dramaturgen. Für Musiktheaterproduktionen bieten wir ergänzend Tonbeispiele an. Wer dirigiert eine bestimmte Vorstellung, wer singt, wer spielt? Die Besetzungen unserer Produktionen können Sie immer aktuell durch einen Blick auf Ihren Wunschtermin einsehen.